

Sommerzeit – Abschiebezeit

Große Solidarität mit einer von Abschiebung bedrohten Familie

Vergangenen Dienstag, am 8. Juli, versammelten sich nachts um 4 Uhr 80 Aktivist*innen, um eine fünfköpfige Familie vor einer Abschiebung zu schützen.

Die Familie hatte erst am Tag zuvor erfahren, dass eine nächtliche Abschiebung nach Serbien geplant war. Sie sollte sich ab 4 Uhr bereit halten. Die Familie ist aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe der Roma in ihrem Herkunftsland massiver Diskriminierung ausgesetzt. Der Vater der drei kleinen Kinder ist traumatisiert und befand sich zum fraglichen Zeitpunkt in stationärer Behandlung. Das Regierungspräsidium, welches für Abschiebungen zuständig ist, wurde darüber kurzfristig informiert. Eine Trennung und Abschiebung der Familie wäre offensichtlich unzumutbar gewesen.

Dies veranlasste 80 Menschen zu der vom Regierungspräsidium angekündigten Zeit und bis in die frühen Morgenstunden vor dem Flüchtlingswohnheim zu verharren. Die Polizei erschien in diesem Zeitfenster nicht, erklärte jedoch im Nachhinein gegenüber der Presse, dass sie in der Nacht nach der Familie gesucht habe. Da ab 4 Uhr durchgehend Personen vor Ort waren, muss dies vor der angekündigten Zeit gewesen sein.

Anderorts konnten Abschiebungen nicht abgewendet werden. 77 Menschen wur-

den am Dienstag in einem Charterflug vom Flughafen Baden-Baden nach Serbien und Mazedonien abgeschoben. Laut Flüchtlingsrat Baden-Württemberg wurden mehrere Flüchtlinge erst am Vorabend über die Nichtdurchführung ihres Asylverfahrens und über die nächtliche Abschiebung informiert.



Zu befürchten ist, dass dies kein Einzelfall bleibt. Der Winter ist nun vorbei und mit ihm der Abschiebestopp. Hinzu kommt, dass Serbien, Mazedonien und Bosnien-Herzegowina als sogenannte „sichere Herkunftsstaaten“ klassifizieren werden sollen; das hätte zur Folge, dass Asylanträge von Flüchtlingen aus diesen Ländern von vornherein als „un glaublich“ gelten. Baden-Württemberg greift, wie sich mit der letzten Sammelabschiebung gezeigt hat, schon jetzt zu einer härteren Abschiebepaxis und das obwohl der Bun-

desrat dem Beschluss des Bundestages zu den „sicheren Herkunftsstaaten“ noch nicht zugestimmt hat und die in Baden-Württemberg regierenden Grünen dieses Gesetzesvorhaben ablehnen.

Doch solange abgeschoben wird, wird auch der Protest anhalten. Wir werden die unmenschliche Abschiebepaxis, die Menschen still und heimlich nachts abholt und wegbringt, nicht unkommentiert stehen lassen. Wir werden sie in die Öffentlichkeit bringen und wir werden uns in den Weg stellen.

Ein Vorbild könnte dabei Osnabrück sein. Dort konnte das „Bündnis gegen Abschiebung“ vergangene Woche auf zwei aufeinanderfolgende Tagen 100 Menschen mobilisiert und damit zum bereits zehnten Mal eine Abschiebung verhindern.

*Michal Armbruster
Antidiskriminierungs-Referat*

Wer per SMS über Aktionen gegen Abschiebungen in Freiburg informiert werden möchte, schickt am besten eine SMS an den Tag-X-SMS-Verteiler (0152-217-785-23) mit dem Stichwort: anmelden. Wer von einer Abschiebung weiß, bei der öffentlicher Protest erwünscht wird, bitte schnellstmöglich bei info@freiburger-forum.net oder telefonisch unter 0151-282-112-52 melden.

(NON)Public Viewing

Über die Grenzen der Partyöffentlichkeit

Public Viewing – zurzeit findet eine Verunglimpfung dieser Wortkombination statt, die eigentlich solidarischen Fußballer*innen, Gemeinsamkeit, Offenheit, Vielfalt und – nicht zuletzt – eine für jeden zugängliche Öffentlichkeit verheißt. Meine These: Dieses Gefühl der Solidarität und Egalität, das was eben vom

Produkt „Public Viewing“ erwartet und auch versprochen wird, ist das eigentlich Anziehende an diesen Veranstaltungen, nicht der Fußball. Insofern begehen die Anbieter*innen dieses Produkts einen Betrug an Ihren Käufer*innen, denn diese Veranstaltungen sind eben alles andere als public, zu Deutsch: öffentlich.

Hier eine kleine Duden-Wörterkunde zum ab- bzw. mitschreiben: öffent|lich, Bedeutungen: 1. für jeden hörbar und sichtbar; nicht geheim 2. für die Allgemeinheit zugänglich, benutzbar. Irgendetwas scheinen die Veranstalter*innen der Freiburger Nonpublic Viewings im Mensagarten und auf dem Strabag-